

## **Protokoll Sektion „Lehramtsstudierende“ auf der Tagung „Studentische Auslandsmobilität erhöhen! Soziale Diversität und Lehramt als Herausforderung und Chance“**

Essen, 19. und 20. Juni 2017 (Protokollantin: Anne Münkel, DAAD, Referat K24)

An der Sektion „Lehramtsstudierende“ haben 12 Studierende sowie 11 Lehrende und Mitarbeitende von Hochschulen und anderen Institutionen teilgenommen. Moderiert wurde die Sektion von der Themenpatin Dr. Renate Schüssler, die an der Bielefeld School of Education die Arbeitsbereiche Internationalisierung sowie Fort- und Weiterbildung leitet, und der studentischen Themenpatin Clara Schaksmeier, Referendarin an der Friedrich-List-Schule Berlin und ehemalige „studieren weltweit“-Korrespondentin. Diskutiert wurde zu den Themen „Intrinsische Motivation“ (AG 1), „Strukturelle Herausforderungen und Chancen“ (AG 2) sowie „Finanzielle Anreize und Programme“ (AG 3). Daraus ergaben sich Forderungen an den DAAD, die Hochschulen und die Politik, die abschließend zusammengefasst werden.

### **Atmosphäre**

Die Arbeitsatmosphäre war von Beginn an dynamisch, offen und sehr angenehm. Renate Schüssler und Clara Schaksmeier haben die Arbeitsgruppen im Vorfeld **strukturiert vorbereitet** und abwechslungsreiche Diskussionsformate und -fragen vorgegeben, die in Kleingruppen parallel diskutiert wurden. Die Vorstellungsrunde erfolgte mit Hilfe von Meinungs- und Erfahrungsstrahlen, was die Atmosphäre aufgelockert und dynamisch in die Themen eingeführt hat. Studierende, Hochschulvertreter und Vertreter von Institutionen haben **auf Augenhöhe miteinander diskutiert**, die Gespräche und Diskussionen waren sehr **konstruktiv und lösungsorientiert**. Probleme konnten offen angesprochen werden.

### **AG 1: Intrinsische Motivation**

#### **1. Was motiviert Lehramtsstudierende für einen Auslandsaufenthalt? Was hält sie davon ab?**

In den vier Arbeitsgruppen erfolgte zunächst eine Annäherung ans Thema, indem mit Hilfe von Placemats diskutiert wurde. Dabei wurden folgende Aspekte herausgearbeitet: **Hürden** bestehen insbesondere in folgenden Bereichen: Mangelnde Anerkennung des Auslandsaufenthalts im Studium und in der Karriere, schwierige Zeitplanung und fehlende Mobilitätsfenster, Angst vor Zeitverlust, Schwierigkeiten bei der Finanzierung, mangelnde Information, intransparente Zuständigkeiten, aufwändige und langfristige Planungsprozesse sowie fehlende Sprachkompetenzen.

Folgende Punkte wirken hingegen **motivierend**: Interkulturelle Erfahrungen sammeln und damit die interkulturelle Sensibilität erhöhen, Fremdsprachenkenntnisse verbessern, andere Schul- und Lernkulturen kennenlernen, Persönlichkeitsentwicklung. In diesem Workshopslot kamen alle vier Arbeitsgruppen unabhängig von der Zusammensetzung nach Studierenden oder Nicht-Studierenden zu ähnlichen Ergebnissen.

#### **2. Erarbeitung eines Produktes zur Werbung/Motivation für studienbezogene Auslandsaufenthalte von Lehramtsstudierenden**

Die erste Studierenden-Gruppe entwarf einen **Werbeslogan**, der Ängste aufgreift und z.B. auf einem Flyer verwendet werden kann. Die zweite Studierenden-Gruppe schlug einen auf daad.de oder studieren-weltweit.de verorteten „**Onlinefahrplan**“ vor: Anhand von Einstiegsfragen (Bundesland, Fächer, Semesteranzahl, Schulform) werden

passende Stipendien, weiterführende Links und Ansprechpartner sowie eine individualisierte To-Do-Liste ausgegeben. Die erste Nicht-Studierenden-Gruppe setzte auf Peers, die online mit **Blogs, Videos** sowie in den **Sozialen Medien** (vgl. „studieren weltweit“-KorrespondentInnen) Ängste nehmen und so zu studienbezogenen Auslandsaufenthalten motivieren sollen. Als BotschafterInnen könnten sie auch nach der Rückkehr bei International Days oder Vorträgen zum Einsatz kommen. Die Studierenden regten Lehramtspatenschaften (auslandserfahrene Lehramtsstudierende als PatInnen für auslandsinteressierte Lehramtsstudierende) an. Die zweite Nicht-Studierenden-Gruppe entwarf ein **Plakat**, das Hürden (Anerkennung, Sprachschwierigkeiten, Vereinbarkeit mit Lehrplan, Finanzierung), Unterstützungsmöglichkeiten und den Nutzen von Auslandsaufenthalten aufzeigt.

## **AG 2: Strukturelle Herausforderungen und Chancen**

Renate Schüssler und Nadine Auner von der Bielefeld School of Education stellten anhand eines Posters Besonderheiten des Lehramtsstudiums und die daraus resultierenden Auswirkungen auf die Auslandsmobilität vor. Die angesprochenen Themen wurden anschließend in vier gemischt besetzten Arbeitsgruppen vertieft diskutiert:

- 1. Zeitverlust im Studium – Studium kompatibler gestalten** (Moderation Inga Busch, Universität Göttingen)  
Studienbezogene Auslandsaufenthalte im Lehramtsstudium könnten durch **individuelle Mobilitätsfenster** besser in den Studienablauf integriert werden. Auf diese Fenster sollte in der Beratung frühzeitig hingewiesen werden, um sie in die langfristige Studienplanung einzubauen. Auch universitätsweite Mobilitätsfenster wie beispielsweise an der Universität Vechta ermöglichen viele Freiräume zur Integration studienbezogener Auslandsaufenthalte, sind jedoch an vielen Standorten wegen der Größe der Universitäten und detaillierter Rahmenvorgaben der Landespolitik oftmals schwer oder auch gar nicht umzusetzen. Hilfreich sind auch spezifische **Lehramtskooperationen** mit ausländischen Hochschulen /Instituten. Zudem muss die **Information und Beratung** verbessert werden. An der Universität Flensburg gibt es beispielsweise einen Anerkennungsbeauftragten, der für alle Lehramtsstudierenden zuständig ist. Schwierigkeiten bereiten der Übergang vom Bachelor in den Master, Unsicherheiten bei der Finanzierung, ein „Kohortendenken“, lange Vorlaufzeiten, eine starre Studienstruktur und gesellschaftlicher Druck (Regelstudienzeit und Verbeamtung).
- 2. Auslandsaufenthalte und Professionalitätsentwicklung** (Moderation Renate Schüssler, Universität Bielefeld)  
Auslandsaufenthalte können die Professionalitätsentwicklung befördern und zur **Entwicklung interkultureller Kompetenzen** beitragen, welche für die spätere Lehrerrolle nützlich sind. Zur Vertiefung der fachlichen Auseinandersetzung mit anderen Bildungssystemen bieten sich intensive Exkursionen an. Gastdozenten können für die Internationalisierung der Heimathochschule genutzt werden. Sinnvoll sind zudem **Kooperationen zwischen Hochschulen und Schulen**. Um zu verhindern, dass durch Auslandsaufenthalte Stereotypen verstärkt werden, ist eine intensive **Vor- und Nachbereitung** des Aufenthalts (z.B. in Form von Blockseminaren) wichtig, die u.a. auch die Frage berücksichtigen: Was bringt der Aufenthalt für die eigene berufliche Entwicklung?
- 3. Karriereförderlichkeit und phasenübergreifendes Lernen** (Moderation Andreas Hänssig, Universität Frankfurt)

Auf Schulseite könnte durch mehr Transparenz und die **Berücksichtigung von Auslandserfahrung** in Ausschreibungen eine bessere Anerkennung bzw. Karriereförderlichkeit von Auslandsaufenthalten ermöglicht werden. Schulen könnten verstärkt auf Internationalisierung setzen und somit ihr Profil stärken. Internationalisierung könnte phasenübergreifend eine wichtigere Rolle spielen, indem Alumni in Seminaren über Erfahrungen aus dem Ausland berichten und den **Arbeitsplatz Auslandsschule vorstellen**. Zudem könnten Infoveranstaltungen phasenübergreifend (Studium, Vorbereitungsdienst, Berufseingangsphase, Lehrerfortbildung) durchgeführt werden.

#### 4. **Besondere Chancen und Herausforderungen Grundschullehramt** (Moderation Gesine Boesken, Universität Köln)

Die größten Probleme liegen hier in der **Anerkennung** – sowohl, was Credit Points betrifft, als auch, was die Wertschätzung durch Hochschulen und Schulen betrifft („Die ‚Nur‘-Grundschullehramt-Denke abschaffen!“). Generell sollten mehr **grundschulspezifische Angebote** geschaffen werden, so z.B. mehr Erasmusplätze, AnsprechpartnerInnen für Grundschulpraktika an Zentren/Schools, spezialisierte Auslandsbeauftragte, grundschulspezifische Information mit Erfahrungsberichten und Studiengangskooperationen. **Vorbereitungs- und Begleitungsangebote** für Auslandsaufenthalte sollten etabliert werden. Das Praxissemester sollte auch im Ausland absolviert werden dürfen, als Chance für einen längeren Auslandsaufenthalt (ist bisher für thüringische Lehramtsstudierende möglich). Gerade für angehende GrundschullehrerInnen ist ein Auslandsaufenthalt wichtig: Empathie (Wie ist es, wenn man eine Sprache nicht beherrscht?), Perspektivwechsel (Wie gut ist unser Schulsystem?), Heterogenität erfahren.

### **AG 3: Finanzielle Anreize und Programme**

Mit Hilfe eines Meinungsstrahls wurden die Vorerfahrungen der studentischen Teilnehmenden abgefragt: Nur zwei haben bei ihrem letzten Auslandsaufenthalt kein Förderprogramm in Anspruch genommen. Bei der Hälfte der Studierenden hat die Finanzierung die Hälfte der Mehrkosten abgedeckt, bei der anderen Hälfte fast alle Mehrkosten oder sogar darüber hinaus. Die meisten schätzten ihren Überblick über bestehende Programme als mäßig ein. Die Beratungsangebote an der eigenen Hochschule wurden als gut bis mäßig empfunden.

Natalija Prahla aus dem DAAD-Referat K24 stellte die wichtigsten Förderungsmöglichkeiten vor. Dazu zählen DAAD-Individualstipendien (Jahresstipendien für Studienaufenthalte, Kurzstipendien für Praktika im Ausland, DAAD-Sprachassistenten und -Lektorate), PROMOS, Erasmus+, SCHULWÄRTS!, Kulturweit, Programme des PAD sowie eine Reihe weiterer Programme. Zudem stellte sie die Untergliederung der PASCH-Schulen in Deutsche Auslandsschulen, Sprachdiplom-Schulen und FIT-Schulen vor (PPT zum Download auf [www.studieren-weltweit.de](http://www.studieren-weltweit.de)).

In gemischt besetzten Arbeitsgruppen wurden drei Themen vertieft diskutiert. Darüber hinaus zog sich eine primär an die Studierenden gerichtete Frage quer durch alle drei Workshops: „Welche Programme haben ich und meine Peers besonders in Anspruch genommen, was hat uns besonders gut gefallen und geholfen? Inwiefern konnte ich mich ausreichend über alle Möglichkeiten informieren und beraten lassen?“:

#### 1. **Wie müssten Fördermittel und Programme gestaltet sein, damit sie der Situation von Lehramtsstudierenden besser gerecht werden?** (Moderation Nadine Auner, Universität Bielefeld)

Die Teilnehmenden haben folgende Programme bereits in Anspruch genommen: SCHULWÄRTS! (sehr gute Finanzierung und Betreuung/Vor- und Nachbereitung), DAAD-Kurzstipendien (unübersichtliches Bewerbungsportal, Finanzierung je nach Zielland gut), uniinterne Stipendien (kurzfristige Bewerbung möglich, kurze Förderdauer). Es besteht ein Spannungsfeld zwischen kurzfristigen Bewerbungsfristen und langfristiger Planung: Wenn die Bewerbung noch kurzfristig möglich ist, ist das einerseits gut, da die Planung dann flexibel erfolgen kann, andererseits macht das eine langfristige Planung schwierig. Wichtig ist zudem eine Vorbereitung und Begleitung der Auslandsaufenthalte, nicht nur eine finanzielle Förderung. Mehr **Fördermöglichkeiten für kürzere Aufenthalte** wie Praktika ab vier Wochen oder Exkursionen wären wünschenswert. Zudem besteht bei den Beratungsstellen in den Hochschulen häufig ein **Informationsdefizit über die bestehenden Fördermöglichkeiten**, so dass die Studierenden nicht optimal beraten werden können.

**2. Mit welcher Art von Instrumenten/Programmen könnten die Querstrukturen der Lehrerbildung (Zentren für Lehrerbildung/Schools of Education) die Internationalisierungsbemühungen von Lehramtsstudierenden besser unterstützen?** (Moderation Renate Schüssler, Universität Bielefeld)

Sinnvoller als Fach-zu-Fach-Kooperationen wären mehr **Lehramtskooperationen** wie beispielsweise direkte Kooperationen zwischen deutschen und ausländischen Zentren für Lehrerbildung/ Schools of Education. In einem regelmäßigen Dialog in Form eines runden Tisches mit FachvertreterInnen der Hochschule könnte eine **Sensibilisierung für eine verstärkte Anerkennung** erreicht werden. Mit Projekten wie der Sprachförderung von Geflüchteten durch Lehramtsstudierende könnte die Internationalisierung an der eigenen Hochschule gefördert werden.

**3. Genutzte Programme, was war hilfreich, wie war die Information und Beratung?** (Moderation Nancy Grimm, Universität Jena)

Die Teilnehmenden wurden über Erasmus+, SCHULWÄRTS!, Bund-Länder-Programme, Amity sowie das DAAD-Kurzstipendienprogramm gefördert. Zwischen den verschiedenen Akteuren an den Hochschulen (Zentren für Lehrerbildung, Akademische Auslandsämter, Institute) kam es wegen unklarer Zuständigkeiten und mangelnden Kenntnissen der einzelnen Programme jedoch häufig zu Konfusionen.

## **Forderungen**

### **Forderungen an den DAAD**

- Mehr Fördermöglichkeiten für kurze Auslandsaufenthalte (Praktika ab vier Wochen, Exkursionen) anbieten.
- Bewerbungsfristen flexibler gestalten.
- Kurzstipendien-Programm auch für andere Schulen öffnen, nicht nur für Deutsche Auslandsschulen. Zudem ist unklar, warum nur diese im Programm sind.
- Bewerbung für Kurzstipendien-Programm kann auch an mangelnden Sprachkenntnissen scheitern: Laut einer studentischen Teilnehmerin muss zum Bewerbungszeitpunkt bereits B1-Niveau vorliegen. In der Praxis bewirbt man sich aber erst an Schulen in unterschiedlichen Ländern und beginnt erst nach der Praktikums- und Stipendienzusage mit dem vertieften Erlernen der Fremdsprache.
- Zusätzlich zur finanziellen Förderung Vor- und Nachbereitung sowie Begleitung anbieten.
- Move-Portal ist unübersichtlich und wirkt auf Bewerber wie ein erster Test, wer ein Stipendium erhält.

- Erasmus-Kooperationen auf Fachebene verstärkt für Lehramtsstudierende öffnen, was auch die systematische (und nicht nur individuelle) Anerkennung von Leistungen in mehr als einem Fach ermöglichen sollte.

### **Forderungen an Hochschulen**

- Bewusstsein für verschiedene Möglichkeiten von studienbezogenen Auslandsaufenthalten und deren Finanzierung schaffen: Wenn man nicht weiß, dass es Möglichkeiten gibt, informiert man sich gar nicht erst.
- Bewusstsein für Nutzen schaffen: Studierenden und Lehrenden ist der Nutzen von Auslandsaufenthalten unklar.
- Informations- und Beratungsstellen sollten besser informiert und ausgestattet sein, Zuständigkeiten sollten geklärt sein.
- Spezielle Informations- und Beratungsstellen für Grundschulpraktika im Ausland.
- Mehr Kooperationen für Lehramtsstudierende im Allgemeinen anbieten, nicht nur Fach-zu-Fach-Kooperationen, sondern auch Mehr-Fächer-Kooperationen. Erasmus-Kooperationen auf Fachbereichsebene verstärkt für Lehramtsstudierende öffnen.
- Anerkennung verbessern (Credit Points und Wertschätzung).
- Eine systematische und curricular eingebundene Vor- und Nachbereitung sowie Begleitung sind wichtig, damit die Studierenden von den Auslandsaufenthalten profitieren können und sie die Erfahrungen mit ins Klassenzimmer nehmen können. Hierdurch sollte auch eventuell vorhandenen oder durch die Auslandsaufenthalte möglicherweise entstehenden kulturellen Stereotypen entgegen gewirkt werden.

### **Forderungen an die Politik**

- In die Curricula sollten Zeitfenster für Auslandsaufenthalte integriert werden.
- Praxissemester sollten auch im Ausland absolviert werden können (derzeit zum Beispiel in Nordrhein-Westfalen nicht möglich, in Thüringen möglich).
- Auslandsaufenthalte sollten in der Karriereentwicklung von Lehrkräften honoriert und in Ausschreibungen für Lehrerstellen bzw. bei Zugangsbeschränkungen im Vorbereitungsdienst positiv berücksichtigt werden, da Lehrkräfte mit eigenen studienbezogenen Auslandserfahrungen als MultiplikatorInnen auf die SchülerInnen wirken können und interkulturelle Kompetenzen und eigene Fremdheitserfahrungen in kulturell heterogenen Klassen wichtig sind.